

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

191 (18.8.1915)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Ingepost monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postkassett Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalanzeige billiger. Schluß d. Inseratannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Das polnische Wirtschaftsgebiet.

Von Dr. Paul Rensch, Mitglied des Reichstages

Die Eroberung Warschans und der Fall der Weichsel hat den verbündeten Truppen der Zentralmächte ein Gebiet in die Hände geliefert, dessen wirtschaftliche Bedeutung für Rußland vielleicht noch größer war als seine militärische. Neben Petersburg und Moskau stellte Polen das größte Industriegebiet des russischen Reiches dar. Obwohl es kaum 8 Prozent der Gesamtbevölkerung umfaßt, wies es ein Viertel der russischen Stahl- und zwei Fünftel der Kohlenproduktion des russischen Reiches auf. Vor allem aber war die Stellung der polnischen Textilindustrie maßgebend. Sie stellte die Hälfte der gesamten polnischen industriellen Produktion dar und beschäftigte ungefähr die Hälfte aller Industriearbeiter. Von den rund 500 Millionen Kilogramm, die die russische Textilindustrie jährlich produzierte, entfielen allein auf die polnische 25 Prozent. Von allen Teilen des russischen Reiches hatte Polen die dichteste Bevölkerung. Während nach der letzten russischen Zählung von 1897 durchschnittlich noch nicht zwanzig Menschen auf den Quadratkilometer im europäischen Rußland entfielen, betrug die entsprechende Zahl für Rußland-Polen 74, wobei zum Vergleich hinzugefügt sein mag, daß nach dreizehn Jahre später die Bevölkerungsdichtigkeit in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Polen und Hannover erst 55, 66, 57, 72 und 76 auf den Quadratkilometer betrug.

Dieses bedeutende Industriegebiet blickt bei alledem noch auf ein junges Alter zurück. Bis 1851 stand Rußland-Polen außerhalb der russischen Zollgrenze. Es befand sich noch im Stadium der Manufaktur und beherrschte kaum den innern Markt. Erst mit der wirtschaftlichen Einverleibung in das Kaiserreich war eine wesentliche Bedingung des Aufschwungs erfüllt. Es war die Zeit des Krimkrieges, von dem man mit Recht gesagt hat, daß er für Rußland eine ähnliche Bedeutung gehabt habe wie der Krieg von 1806/1807 für Preußen. Die Abschaffung der Hörigkeit in Rußland 1861 und in Polen 1864 bedeutete eine gänzliche Umwälzung der Landwirtschaft. Die Grundbesitzer waren nunmehr darauf angewiesen, Industrieprodukte, die sie früher auf ihren Fronhöfen selber hatten herstellen lassen, anzukaufen. Auf der andern Seite bekamen die Bauern Geld in die Hand und wurden ebenfalls Käufer von Industrieprodukten. Ein innerer Markt entstand und die polnische Industrie war gerüstet, ihn zu beherrschen. 1854 war der erste mechanische Webstuhl und die erste mechanische Spindel in Polen aufgestellt. Bald setzte der Bau von Eisenbahnen ein. 1862 wurde Polen mit Petersburg, 1866 mit Wolhynien, Weißrußland und Böhmen, 1870 mit Moskau, 1871 mit Kiew, 1877 mit Südrußland verbunden. Es war der entscheidende Schritt. Langsam setzte sich die soziale Entwicklung in Marsch, um mit jedem Jahrzehnt ihr Tempo zu beschleunigen. Geradezu stürmisch aber wurde es, als Rußland 1877 zum Großmacht überging. Eine Treibhausatmosphäre für Monopolpreise setzte ein, in der Textilindustrie wurden 40prozentige Profite als eine normale Erscheinung betrachtet. Eine Zeit fieberhafter Gründungen brach über das Land herein. Lódz, das kleine Landstädtchen, das im Jahre 1821 erst 800 Einwohner zählte und im Jahre 1860 auf 22 000 angewachsen war, zählte 1885 bereits 150 000, und vor dem Kriege mehr als 400 000 Einwohner. Schon im Jahre 1909 nahm Lódz mit seinen 556 522 Spindeln den dritten Platz auf dem europäischen Festland ein. Nur Petersburg und das belgische Gent gingen ihm daran. Infolge des Schutzzolles 1877 hatten tschechische Unternehmer die Fabrikation von Vigogne, die man bis dahin aus Werbau und Krimmischau massenhaft bezogen hatte, nach Lódz übertragen und so wesentlich zum Aufschwung der Textilindustrie Polens beigetragen.

Wohlwollendes gilt auch für das zweite große Industriegebiet Polens, für den hart an der preussischen Grenze gelegenen Rayon von Sosnowice. Noch in den sechziger Jahren war hier alles dichter Tammenwald. Binnen fünfzehn Jahren entstand ein Industriegebiet, dessen Textilindustrie der von Lódz bald eine empfindliche Konkurrenz bereiten sollte. Eine ganze Reihe preussischer und tschechischer Fabriken wurde gleich nach 1877 einfach von Deutschland nach Polen verlegt, um den erhöhten russischen Zoll zu sparen, und in den Jahren 1879 bis 1886 war die Produktion des Sosnowicer Bezirkes von einer halben Million auf 13 Millionen Rubel gestiegen. Vor allem die Kammgarnspinnerei setzte sich fest. Vor dem Kriege umfaßte sie mit 220 000 Kammgarnspindeln fast zwei Drittel aller Kammgarnspindeln Polens. Die Baumwollspinnerei war mit 200 000 Spindeln und 6000 Webstühlen vertreten. Hand in Hand hiermit ging die Entwicklung der Sosnowicer Kohlen- und Eisenindustrie. Der dritte große Industriebezirk Polens ist der von Warschau. Er hat keine so ausgeprägte Physiognomie wie der von Lódz und Sosnowice und trägt mehr gemischten Charakter. Am wichtigsten ist der Maschinenbau und die Zuderindustrie.

Es versteht sich, daß sich ein derartiges ungeheures Industriegebiet nicht ohne scharfe Konkurrenzkämpfe gegen andre russische Industriegebiete entwickeln konnte, und besonders gegen das Industriegebiet Moskau hatte das polnische Industriegebiet, hinter dem zum großen Teile deutsche, französische, belgische und englische Unternehmer standen, zu kämpfen, wobei sich natürlich der großrussische Kapitalismus Moskaus die bequeme Denunziation der „fremden“ Industrie nicht entgehen ließ. Aber die überaus starke Konzentration der polnischen Industrie liegt nicht über das Moskauer Warenäußertum, das sich nach wie vor auf die Dreieinigkeits-Garantien, Prämien, Subsidien verließ und am liebsten die Staatsgewalt gegen die unbequemen Konkurrenten direkt mobil machte. Säufling mit Erfolg. Auf lange Zeit aber war und blieb die polnische Textilindustrie die einzige, deren Produkte, nachdem sie sich auf dem heimischen Markt des europäischen Rußlands ihren Platz errungen hatten, in Konstantinopel und den Balkanländern Eingang gefunden und den Märkten nach Ostasien angetrieben hatten. Der russische Markt beispielsweise, den die Moskauer Industrie noch 1890 und 1891 nach China und Buchara ausfuhrte, war in einer Weise angefüllt, daß er von den Rußlandmännern weniger für Bekleidungszwecke als zum Färben der Neujahrsfeier verwendet werden konnte!

Dieser ungeheure und hochentwickelte Industriebezirk ist nun durch das Glück der Waffen in deutsche Hände gefallen. Was wird sein Schicksal sein? Jedenfalls werden die Moskauer Industriellen jetzt stille Stöße bekommen müssen, daß ihnen diese Konkurrenz durch deutsche oder österreichische Annapolitik dauernd vom Leibe gehalten bleiben möge. Sie folgen damit nur dem Beispiel der französischen Textilbarone vom Jahre 1871, die alles daran setzten, um die Annerion Elsaß-Lothringens, dessen Textilindustrie ihnen ebenfalls eine oft verhängnisvolle Konkurrenz bereitet hatte, durch die Deutschen zu erleichtern.

Vom Standpunkt der deutschen Textilindustrie und ihrer Arbeiter aber hätte die Sache ein ganz anderes Gesicht. Für sie, die schon im Frieden oft genug unter dem Druck inländischer Weberproduktion litten, wären die Folgen einer glatt durchgeführten Annerion des polnischen Industriebezirkes geradezu beherbernd, und auch für die Ausfuhr wäre der unvermittelte Eintritt Polens in das deutsche Zollgebiet schwer drückend, nicht zuletzt für die polnische Industrie selber, die hier natürlich bei dem Stande der hochentwickelten Industrie Deutschlands ganz andre Schwierigkeiten zu überwinden hätte, als in ihrem Kampf gegen die Moskauer Industrie. Hier erheben sich Fragen, deren Tragweite und Schwierigkeit von niemandem unterschätzt werden sollten.

Die eigenen nationalen Interessen schwer geschädigt!

Die „Berliner Tagwacht“ hat es nun doch durch ihre blindwütige Hetze gegen Deutschland und die eidgenössischen Behörden erreicht, daß englische Mäpfer wegen der vermeintlichen vierverhandelsfeindlichen Haltung der Eidgenossenschaft in der Einfuhrfrage mit „Repressalien“ drohen. So geht dem St. Galler „Tagblatt“ folgendes Privattelegramm aus London zu:

„Die Morning Post“ druckt den Artikel der Berliner Tagwacht über den „Einfuhrtrübsal“ mit Deutschland ab. Das Blatt droht mit Repressalien gegen die schweizerische Ausfuhr nach England, wobei es Seide, Sidererzien und Schokolade besonders erwähnt und unterstreicht, daß der Vierverhandlung für seine Teilnehmer günstige Rolle festsetzen wolle, die den Warenverkehr heben und fremde Waren ausschließen sollen.“

Die deutsch-schweizerischen Blätter demokratischer Richtung gehen mit der landesverräterischen Politik der „Berliner Tagwacht“ schwer ins Gericht. Die „Zürcher Post“ äußert sich erregt:

„Herr Grimm in Bern darf über diesen Erfolg seines „Sensationsheues“ Stolz empfinden; es muß ein erhebendes Gefühl sein, die nationalen Interessen seines Landes zu schädigen...“

Der „Bund“ erörtert dann noch einmal in seiner Donnerstagsnummer (Nr. 373) die Grundlagen des schweizerisch-deutschen Abkommens über die Einfuhr deutscher Waren. Er schreibt:

„Der Bundesrat hatte einen Teufelsbündler zu bezeichnen, dem von der deutschen Regierung die Ausfuhrverboten belegten Waren für die die mit Ausfuhrverboten belegten Waren behandigt werden und der die Erfüllung der an diese Behandlungen geknüpften Auflagen festzusetzen und zu überwachen hat, der, wenn die Bedingungen erfüllt sind, die Bewilligungsscheine den schweizerischen Importeuren ausshändig, im vermeintlichen Falle dagegen sie an die deutsche Regierung zurückgibt.“

Daß der Import der von den verschiedenen Staaten mit Ausfuhrverboten belegten Waren in die Schweiz an gewisse Bedingungen der Verwendung geknüpft wird, ist eine Folge des wirtschaftlichen Krieges, welcher zwischen den beiden Staatengruppen entbrannt ist. Die Schweiz wird sich dieser Folge nicht ganz entziehen können; sie hat es auch nicht hindern können und wird es in Zukunft nicht zu können vermögen, daß die Erfüllung der an die Einfuhr geknüpften Bedingungen überwacht wird. Diese Kontrolle kann selbstverständlich auf ganz verschiedene Weise organisiert werden; ihre Einrichtung hängt in erster Linie von dem Umfang und der Art der schweizerischen Importe ab. Es ist schon früher festgestellt worden, daß in den Verhandlungen mit den Alliierten über die Schaffung eines solchen Importzollens eine befriedigende Lösung für diese Kontrolle gefunden worden ist, wenn sie auch nicht auf den gleichen Grundsätzen beruht, wie die im vorstehenden geschilderte Kontrolle bei Einfuhr deutscher Waren in der Schweiz.“

Nachdem der „Bund“ nachgewiesen hatte, daß in der schweizerisch-deutschen Einfuhrorganisation Deutschland nichts zugestanden würde, was die Schweiz etwa dem Vierverband verweigerte, weist er darauf hin, daß die Berner „Tagwacht“ seit Ausbruch des Weltkrieges die unerhörtesten Anschuldigungen gegen die schweizerischen Landesbehörden geschleudert hat.

„Einmal“, so schreibt der „Bund“, „vermutete sie (die Berner „Tagwacht“), es liege dem Volkswirtschaftsdepartement mehr daran, die deutsche Armee mit Lebensmitteln zu bedienen, als für die Ernährung des eigenen Volkes zu sorgen; ein andermal brachte sie die Behauptung, der Bundesrat hungere das Volk aus u. dgl. Solange solches hirnwehtiges Geschwätz in dem Lande bleibt, wo man die Berner „Tagwacht“ kennt, hat das wohl nicht viel zu bedeuten.“

Es könnte vielleicht anders werden, wenn man im Auslande beginnen sollte, in guten oder weniger guten Tönen die Berner „Tagwacht“ ernst zu nehmen und sie als Bundesgenossen im Streit gegen den schweizerischen Bundesrat aufzunehmen.“

Mögen sich die Genossen, die leider noch der jehonationskünstlichen deutschfeindlichen Berner „Tagwacht“ ihr Vertrauen schenken, diese Charakteristik ihres Blättchens gut merken.

Wie Witte starb.

Einem Mitarbeiter des „Leipziger Tageblattes“ in Lemberg ist es gelungen, von einem russischen Gefangenen, der der nächsten Umgebung Wittes angehörte, Einzelheiten über den Tod des russischen Staatsmannes zu erfahren, der von der offiziellen russischen Presse, wie bekannt, einem Schlaganfall zugeschrieben wurde. Aus diesen Mitteilungen ist manches auch für die deutsche Öffentlichkeit sehr interessant, ohne daß man freilich eine Garantie dafür übernehmen kann, daß jede Einzelheit richtig ist. Inzwischen spricht mehr für als gegen die Richtigkeit.

Nach diesen Mitteilungen hat zunächst Witte kein Geht daraus gemacht, daß er den Krieg gegen Deutschland für aussichtslos und darum zwecklos hielt, und ihn als den Interessen Rußlands in jeder Beziehung zuwiderlaufend anah. Er soll sich noch kurz vor Ausbruch des Krieges in einer Audienz beim Zaren mit großer Energie in diesem Sinne ausgesprochen haben und es soll Stunden gegeben haben, wo es schien, als ob Wittes Friedenspolitik mit Deutschland den Sieg davontragen würde. Schließlich hat aber die russische Kamarilla gesiegt, und der Zar, der wie ein Sklave bewacht worden sei, sei ganz in die Hände Nicolai Nicolajewitschs geraten. Kurz nach der Winterschlacht in Masuren wurde Witte trotzdem nach Moskau zum Zaren berufen. Hier machte er dem Zaren nochmals Vorschläge über eine Einigung mit den Zentralmächten. (Um dieselbe Zeit — möchten wir hinzufügen, was das „Leipziger Tageblatt“ vergißt — gingen ja auch in Deutschland, speziell in Berlin, Gerüchte um, daß Witte als Friedensunterhändler nach Deutschland gekommen sei und sogar in Berlin mit namhaften rechtsstehenden Parlamentariern verhandelt hätte.) Diese Gerüchte, daß Witte in Berlin gewesen sei, wurden zwar deutscherseits entschieden in Abrede gestellt, aber nach dem, was jetzt über Lemberg bekannt wird, war diese Vermutung wenigstens sachlich nicht ganz ohne Begründung. Witte soll nun in dieser Audienz beim Zaren sehr scharf darauf hingewiesen haben, daß die Vernichtung der Zentralmächte der Anfang vom Niedergang Rußlands selbst sein müßte; Rußland könne sich nur durch Anlehnung an seine natürlichen Nachbarn Deutschland entwickeln. Von Moskau soll Witte nun nach dieser Audienz zu einer Veranlassung in Wilna gefahren sein, die bedeutende Finanzleute und Parlamentarier im Januar angeregt hatten, um eine Friedensmöglichkeit mit Deutschland zu beraten. In dem Hotel, in dem Witte abstieg, hatte sich am Tage vorher ein neuer Kellner gemeldet, der Witte bediente. Witte erkrankte sehr schwer an Kohlenoxydgasvergiftung, weil das Ofenrohr im Schlafzimmer angeblich undicht geworden war. Im hoffnungslosen Zustande wurde der einst allmächtige Minister aufgefunden, und während des Transports, auf dem er nicht mehr zur Besinnung kam, starb er und seine Leiche wurde nach Petersburg gebracht. Zur selben Zeit verschwand der Kellner aus dem Hotel, der Hotelbesitzer soll nach dem Lemberger Gewährsmann des „Leipziger Tageblattes“ bei Androhung schwerer Strafen angewiesen worden sein, nichts über die Todesursache Wittes verlauten zu lassen. Das übrige Hotelpersonal wurde unter Angabe nichtiger Gründe irgendwohin abtransportiert.

Wie gesagt, diese Mitteilungen werden sich gegenwärtig schwer kontrollieren lassen; aber ihr Inhalt entspricht so sehr den altrussischen Gewohnheiten, daß man sie viel eher für wirkliche Wahrheit, als für Ausgebirten der Phantasie nehmen kann.

Ausland.

Schweiz.

Militärdienst und Parlamentsmandat in der Schweiz. Die „Berne Tagblatt“ teilt mit, daß Genosse Nationalrat Dr. Fritz Studer gegenwärtig Militärdienst tut und daß ihm gelegentlich der letzten Session der Bundesratsversammlung der Urlaub zur Teilnahme an der Tagung des Parlaments verweigert worden sei. Das Berner Blatt schreibt:

„Genosse Studer hatte seinem Obersten ein Urlaubsgesuch für die Dauer der Parlamentsession eingereicht. Der Oberst leitete das Gesuch in empfehendem Sinne an das Divisionskommando weiter. Der Divisionskommandant, Oberst de Lohs, aber lehnte das Gesuch ab. Studer durfte nicht nach Bern reisen und dort das von ihm vom Volk übertragene Mandat ausüben. Diese Verweigerung des Urlaubsgesuchs eines Nationalrats, der seiner parlamentarischen Pflicht genügen will, ist ein unerhörtes Standes. Es wäre nicht einmal in einem kriegsführenden Staate möglich. In Deutschland, in Frankreich, ja sogar in Rußland erhalten die Abgeordneten nicht nur für die Dauer der Parlaments-tagungen Urlaub, man gewährt ihnen auch freie Fahrt und sonstige Erleichterungen. Genosse Liechtenhals beispielsweise kam schon vor der Eröffnung des Reichstags von der Ostfront nach Berlin fahren, um sich an den parlamentarischen Vorbereitungen zu beteiligen. In der Schweiz, in einem demokratischen Lande, magt sich die Militärgegnert das Recht an, dem Volk gewählte Vertreter in der Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten zu hindern und weist das Urlaubsgesuch eines Nationalrates höhnisch ab! ... Wir nehmen an, daß dieser unerhörte Fall, den sich kein demokratisches Staatswesen gefallen lassen kann, zu weiteren Erörterungen im Parlament Anlaß geben wird.“

Bulgarien.

Die Sozialdemokraten zur Kriegslage. Das Organ der bulgarischen Genossen „Nared“ („Beitragende“) verlangt in einer in auffälliger Schrift gedruckten Mediationsauslassung die Einberufung der Sobranje (Kammer), damit die Frage über Krieg oder Frieden von der Volksvertretung, nicht aber von der Regierung allein entschieden werden möge. Interessant ist es, zu lesen, wie sich die gegenwärtige kritische Situation der Balkanländer in den Köpfen der „Beitragenden“ markt. „Mit den deutsch-österreichischen Siegen in Polen — sagt das genannte Blatt — ist das Gleichgewicht des äußeren Einflusses auf die Orientierung der Politik (Bulgariens) gestört. Die Neutralität ist in Gefahr.“ Abgesehen von der merkwürdigen Auffassung der Politik Bulgariens, die danach nur das Resultierende „des äußeren Einflusses“ von Kaufe aus sein muß, ist der Gedankengang gar nicht verständlich. Velmehr ist die Zentralmächte am höchsten gebietet, wenn Bulgarien neutral bleibt. Zur Intervention treiben ja Bulgarien gerade die Entente-mächte, die der bulgarischen Hilfe für den Marsch gegen Konstantinopel bedürfen. Die Erklärung des Verhaltens der „Beitragenden“ liegt darin, daß sie in russophiler Fahrwasser segeln, und sie wünschen daher anscheinend nicht, daß die Entente bei der bulgarischen Regierung an Einfluß verliert.

England.

Zur Haltung der I. L. P. Die größte Sektion der Unabhängigen Arbeiterpartei in England (I. L. P.), Bradford, zählt 1400 Mitglieder, von denen fast 200 freiwillig ins Meer einzutreten. So berichtet ihr bisheriger Vorsitzender, der Genosse Burge, in einem Briefe an den „Labour Leader“ vom 20. Juli. Er trat von seinem Posten zurück, weil eine von 54 Mitgliedern beschlossene Resolution sich dagegen wendete, daß er als Sektionsvorsitzender dem „Sozialistischen Verteidigungskomitee“ beitrete.

Deutsche Politik.

Das Gefinde kann straffrei geächtet werden.

Das Oberlandesgericht zu Königsberg i. Pr. hat eine Entscheidung gefällt, die für das Gefinde im höchsten Maße ungünstig ist. Ein Förster in Ostpreußen hatte sein Dienstmädchen geächtet, das darauf die Privatklage gegen den Dienstherren anstrengt hatte. Als letzte Instanz hatte das Oberlandesgericht zu entscheiden, ob der Förster zu bestrafen sei. Nach § 77 der preussischen Gefindeordnung vom Jahre 1810 kann wohl der Dienstbote für „geringfügige Tadellichkeiten“ keine gerichtliche Tätigkeit fordern, wenn er durch ungebührliches Verhalten die Herrschaft dazu gereizt hat, doch nach Artikel 16 des Einführungsgegesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch steht dem Dienstberechtigten dem Gefinde gegenüber ein Ächtungsrecht nicht zu. Das Oberlandesgericht zu Königsberg hat nun folgende Entscheidung getroffen: „Wenn auch ein Recht der Herrschaft, das Gefinde zu ächtigen, nicht besteht, so kann die Herrschaft doch, wenn sie sich durch ungebührliches Verhalten des Gefindes zu leichtem Tadellichkeiten hat hinreißeln lassen, aus dem § 77 der Gefindeordnung einen Strafausschließungsgrund entnehmen, der die Rechtswirksamkeit ihrer Handlungsweise, der vorsätzlichen Körperverletzung beseitigt.“

Also: ein Ächtungsrecht haben die Herrschaften nicht, doch wenn sie das Gefinde prägen, geben sie straffrei aus! Artikel 16 des Einführungsgegesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleibt vollkommen wirkungslos. Diesen unglücklichen Umständen sollte durch Beseitigung der Gefindeordnung ein Ende gemacht werden.

Maßnahmen gegen Indiskretionen.

Der Seniorenkongress des Reichstags wird sich in seiner Sitzung am Mittwoch, den 18. August, mit der Frage zu befassen haben, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um zu verhindern, daß aus vertraulichen Verhandlungen Berichte in die Öffentlichkeit kommen. Den Anlaß zu diesem Vorhaben bot ein in der „Berne Tagblatt“ erschienener Artikel, der eine Reihe von Mitteilungen über eine vertrauliche Sitzung der Budgetkommission in der Angelegenheiten militärischer Natur verhandelt wurden, enthielt. Daß denartige Indiskretionen von keiner Seite gebilligt werden, steht fest.

Parlamentarische Besichtigungstour nach Ostpreußen.

Die Reise der preussischen Landtagsabgeordneten nach Ostpreußen findet nunmehr vom 26. bis 28. August statt. Die Reise geht nach Mitteilung der „Königsberger Allg. Ztg.“ von Allenstein aus. Am 26. August sollen besichtigt werden Allenstein, Gohrenstein, Reidenburg, Willenberg, Ortelsburg, Radejann, Johannisburg und Lhd., am 27. August Margrabowa, Golbap, Rominten, Stallupönen, Eydtkuhnen, Wilkowitzsch, von dort geht es in Kraftwagen über Wladislawow-Schwarzwald-Birkallen nach Stallupönen und von dort nach Insterburg. Für den 28. August sind die Orte Dorlehen und Gerdaun bestimmt; Kraftwagen führen die Abgeordneten über Allenburg-Friedland-Domnau-Wischangen-Ilbermangen nach Königsberg. — Für die sozialdemokratische Fraktion nimmt H. Girsch (Berlin) an der Reise teil.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung
Siegreiches Vordringen im Osten. 20 Kilometer von Brest-Litowsk. Ueber 9000 Gefangene gemacht, 260 Geschütze und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 17. Aug., vormittags. (W.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ostargonnen wurde bei La Fille Werte ein französischer Graben genommen.

Bei Yapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Insassen — zwei Offiziere — sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kubischk waren erfolgreich.

625 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn unter Führung des Generals Liemann erstickten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno.

Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück.

1800 Russen (darunter 11 Offiziere) wurden gefangen genommen.

1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden

ein großes Fort und 2 Zwischenwerke im Sturm genommen.

Auf den übrigen Fronten gelang es, fast überall den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden

2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind

im weiteren siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajew an der Blota-Lipa zwei Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unsere an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. auf 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Aug. (W.Z. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 17. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von den I. k. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschallleutnants v. Arz stehenden auf Dobrynka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgezogen.

Eine russische Nachhut, die bei Piszca Stellung gefasst hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug.

General v. Kovech hat den Feind in der Gegend von Konstantinow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavallerie-körper.

An unseren Fronten bei Wladimir-Bolinsk und in Dgagalizien herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kriegsdividenden.

Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Zuderfabrik Glazig (Anhalt) setzte die Dividende auf 20 Prozent fest gegenüber 8 Prozent im Vorjahre. Die Aktiengesellschaft Emil Busch, Optische Industrie in Rathenow, zählt 17 Prozent Dividende (im Vorjahre 10 Prozent).

Freilassung von Kriegsgefangenen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufruf: Von den deutschen Gefangenen in England, Frankreich und Rußland, deren Freilassung auf Grund der mit den Regierun-

gen dieser Länder getroffenen Vereinbarungen gemäß bestem dem Antrage von Angehörigen und Freunden auf diplomatischem Wege betrieben wurde, ist eine Anzahl aus der Gefangenenschafter entlassen worden, ohne daß den beteiligten deutschen Amtsstellen davon Nachricht gegeben worden ist. Damit unnötige weitere Schritte für die bereits freigelassenen unterbleiben und eine wirksame Verwendung für die noch festgehaltenen eintreten kann, ist es notwendig, daß die Antragsteller unverzüglich der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, Am Karlsbad 9/10, anzeigen, wenn ihr Befreiungswunsch trag seine Erledigung gefunden hat. Dabei sind die freigelassenen Personen, ihre neuen Adressen und der letzte Ort ihrer Gefangenschaft genau zu bezeichnen. Erwünscht ist auch eine kurze Mitteilung über den Gergang der Freilassung.

Das Ergebnis der Viehzählung von 1914.

Eine Viehzählung wurde am 1. Dezember 1914 für das ganze Reich vorgenommen. Das Ergebnis dieser Zählung wird jetzt, soweit Preußen in Betracht kommt, vom preussischen Statistischen Landesamt veröffentlicht. Danach ergibt sich gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1913 eine Abnahme der Viehhaltendenzahlungen um über 200 000, nämlich von 3 466 000 auf 3 264 518. Am stärksten ist der Rückgang in den Ställen mit 6,7 Proz.; es folgten die Gutsbezirke mit 5,9 Proz., und endlich die Landgemeinden mit 5,6 Proz. Der Pferdebestand hat infolge des Krieges naturgemäß stark abgenommen; immerhin waren in Preußen noch etwa 2 1/2 Millionen Pferde zum Militärdienst verkonnt geblieben. Der Rinderbestand hat gegenüber 1913 um fast 428 000 Stück zugenommen; die Zahl der Rinder betrug 1914 fast 13 Millionen. Der Schweinebestand ist von 18,1 Millionen auf 17,7 Millionen zurückgegangen. Der Bestand an Schafen und Ziegen ging ebenfalls zurück; vorhanden waren am 1. Dezember 1914 8 736 000 Schafe und 2 156 000 Ziegen.

Badische Politik.

Sparankheit in der Schule.

Eine sehr beachtenswerte Verfügung hat die badische Unterrichtsverwaltung an die Direktoren der höheren Schulen, an die Kreis- und Schulinspektoren und an die Direktoren der Volksschulen erlassen. Die Schulbehörde fordert auf, darauf zu achten, daß alle Ausgaben für die Schule, die vermieden werden können, während des Krieges unterbleiben. Es dürfen infolgedessen jetzt keine neuen Schulbücher eingeführt werden, damit jüngere Geschwister die gebrauchten Schulbücher der älteren noch benutzen können. Die Schule darf keinen Schüler aufweisen, besonderte teures Unterrichtsmitel zu kaufen. Die Schulbehörde teilt auch selbst während des Krieges die Neuanschaffung von Lehrmitteln, die nicht dringend notwendig sind, ab.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

42-Zentimeter-Mörser vor Nowo. Von der Schweizer Grenze, 17. Aug. Nach schweizerischen Blättern übertrafen die von den deutschen Truppen auf die Festung Nowo unternommenen Angriffe in Bezug auf Schmelzigkeit und Festigkeit selbst die der Deutschen bei Lutitz und Antwerpen. Nach Meldungen aus Petersburg überschütteten Batterien schwerer Artillerie, darunter mehrere 42-Zentimeter-Mörser, die Festung mit einem Hagel von Eisen und Feuer, der oft mehrere Stunden dauerte und der die äußeren Gräben bereits vollständig zerstörte.

Serbien weist die Bierverbands-Vorhänge zurück. Berlin, 17. Aug. Das serbische Regierungsbüro „Samou Prava“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorwurf des Bierverbandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

England bestätigt den Untergang des Truppentransports in der Aegäis.

1002 Mann untergegangen.

London, 17. Aug. (W.Z. Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Bureaus.) Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Aegäischen Meer von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Bericht.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die in Val Sugana bis Garzano (nordöstlich Vörgo) vorgelommen waren, wurden über den Mafso-Bach zurückgeworfen.

An der küstennäheren Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Arn und Tolm ein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen.

Das Plateau von Dobrodo stand gestern nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Aufruf für die Wehrpflicht in England. Amsterdam, 17. Aug. „Times“ und „Daily Mail“ enthalten einen Aufruf an das englische Volk zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. Der Aufruf ist von Männern aller Parteien unterschrieben. Liberale Blätter wehren sich dagegen; eines von ihnen spricht von einem neuen Komplott.

Regierungskrise in Griechenland. Athen, 17. Aug. Die Kammer wurde mit dem üblichen Zeremoniell eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des

Präsidenten. An der Abstimmung beteiligten sich 306 Deputierte. Der Anhänger von Venizelos, Zapanianof, erhielt 192 Stimmen, der Regierungsparteiler Delios 93 Stimmen und der Demetriopulski Bar-noglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Zapanianof mit 37 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Athen, 17. Aug. Die Regierung hat demissioniert.

Athen, 17. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Athene“. Der König hat die Demission des Kabinetts Sunaris angenommen und Venizelos ersucht, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Gewerkschaftliches.

Ein organisierter Buchdrucker — Leutnant der Reserve! Der „Korrespondent“, Verbandsorgan der Buchdrucker, bringt in seiner jüngsten Nummer folgende kurze Todesanzeige: Am 16. Juli verschied an seiner schweren Verwundung unser wertvolles Mitglied, Kollege Friedrich Döring, Leutnant der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Falkenordens. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Ortsverein Weimar.

Aus dem Lande.

Durlach.

Sozialdemokratischer Verein. Die nächste Mitglieder-versammlung findet am kommenden Samstag abend bei Genosse Jörgensen zum „Bismarck“ (Hauptstraße) statt. In derselben wird ein Vortrag gehalten, der interessant zu werden verspricht. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, sich für diesen Abend frei zu machen und vollständig in die Versammlung zu kommen. Die schriftliche Einladung ist im Gange.

Der Kommunalverband Durlach-Land trat in die Selbstverwaltung seiner Brotgetreideernte, die ihm auf Antrag des Verbandesausschusses vom Ministerium des Innern gestattet worden ist, ein. Die Selbstverwaltung hat gegenüber der bisherigen Bezugung mit dem dem Kommunalverband von der Kriegsgemeindegesellschaft zugewiesene Mehl den Vorteil, daß das Brotgetreide im Bezirk des Kommunalverbandes verarbeitet wird und für die versorgungsberechtigte Einwohnerzahl ausgewählter Mehl und daß der Kommunalverband die beim Ausmahlen sich ergebende Mehle den Verbandsgemeinden zuweisen kann, während bisher Mehle nicht mehr erhältlich war. Einen weiteren Vorteil wird die Selbstverwaltung des Kommunalverbandes der versorgungsberechtigten Einwohnerzahl noch dadurch bieten, daß voraussichtlich vom 1. September ab, wenn der Verband bis dahin eigenes Mehl ausgegeben haben wird, eine Ermäßigung der Mehl- und Brotpreise eintreten kann.

Vom Mißschlag getroffen wurden am letzten Sonntag nachmittags einige Personen und zum Teil erheblich verletzt, was die Ueberführung derselben in das Krankenhaus notwendig machte. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Soldat, dessen Verletzung am Kopf sehr erheblich sein soll. Wie uns mitgeteilt wird, hatten während des Gewitters eine größere Anzahl Personen, die auf dem Turmberg waren, in dem Aufgang des Turmes Schutz gesucht, durch den der verhängnisvolle Mißschlag seinen Weg nahm und dies Unglück herbeiführte. Leider das Befinden der Verletzten ist bis jetzt noch nicht bekannt. Ferner sind von demselben Mißschlag auch noch eine größere Anzahl Säuglinge in dem in der Nähe sich befindlichen Säuglingsstall getötet worden.

Mastatt.

Der Kleinhandel wehrt sich. Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Baden hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Gemeinderats G. Erlel-Mastatt eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht erstattete Schriftführer Weber (Wörzheim), der über die Tätigkeit des Verbandes, Auskunft gab. Er schloß mit einer Mahnung an den Kleinhandel, durchzuhalten und sich dagegen zu wehren, daß man ihm nachgibt, er habe Wuchergeschäfte getrieben und ihm an der oft ungeduldeten Preistreiber für schuldig erklärt. Bei der Vorstandswahl wurde D. Erlel durch Zuruf zum Vorsitzenden wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden wurde Wehler (Lahr), zum Kassier Wolf und zum Schriftführer Weber gewählt. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der sich der Verband gegen die Aufschuldigung wendet, der Kleinhandel habe an wucherischen Preistreibern teilgenommen. Die nächste Generalversammlung wird in Furttungen abgehalten werden.

Goldstein bei Schöppingen, 18. Aug. Beim „Kriegs-spiel“ bedienten sich mehrere Knaben auch geladener Schutzwaffen. Ein 15jähriger Knabe des Wetzfühlers Klee-gelbe dabei auf einen gleichalterigen Kameraden namens Neuberger und schoß auf ihn. Durch die Kugel wurde die Lunge verletzt. An dem Verwundeten sind die Wunden nicht gefährlich.

Seibelsberg, 18. Aug. Auf einer Eisenbahnfahrt von hier nach Friedrichsfeld wurden dieser Tage einem Reisenden außer verschiedenen Gegenständen ein großer Kasten Wertpapiere und Zinsabschnitte, sowie für 3800 M. Papieregel gestohlen.

Mannheim, 17. Aug. Der Kellner Volentin Gunterl aus Worms erkrankte sich gestern hier im Redar. — In der letzten Nacht hat sich im Schloßgarten ein 37jähriger, verheirateter Weinsker infolge einer unheilbaren Krankheit erschossen. — Badische Stinde Krüger finden im Windenheim zu Mannheim die ersten sechs Monate völlig ungeschickte Aufnahme. Später sind nur niedere Verpflegungssätze zu bezahlen.

Freiburg, 17. Aug. Nach einer vom Stadtrat aufgestellten Zusammenstellung über die städtische Lebensmittelversorgung hat, abgesehen von der Vermitlungstätigkeit unter Benützung des städtischen Kredit, der Gesamtumfang der Stadt für Lebensmittelversorgung die Summe von 1 1/2 Millionen Mark überschritten. — Der Fleischkonsum in Freiburg betrug nach einer von der Stadt. Schlachthofdirektion gefertigten Uebersicht im Jahre 1914 5 459 080 Kilogramm, d. i. auf den Kopf der Bevölkerung bei 89 500 Einwohnern 60,90 Kilogramm.

Altschweier bei Bühl, 17. Aug. Die Reben in unserer Gegend stehen außerordentlich schön, jedoch viele Rebbesitzer auf einen Vollherbst rechnen können. In einem Rebstück wurden bereits reife blaue Trauben geschnitten.

Wolfsach, 17. Aug. Das vier Jahre alte Schönlchen August des Bauerns Bährle hier fiel am Samstag vor dem Anzuge des Kartenspiels ins Wasser und ertrank.

Engen, 17. Aug. Der Kommunalverband hat eine größere Partie Crinoline kommen lassen, der im Großen zu 56 M., den Resten, im Kleinen zu 60 M. abgegeben wird.

Radolfzell, 17. Aug. Hier wurden zwei russische Kriegs-gefangene eingeliefert, die vor kurzem entwichen waren.

Konstanz, 17. Aug. Am Samstag wurde von zwei Taugen-mäßen ein frecher Raub überfall unternommen. Der 16-jährige Gausburische Arthur Heße von Bütz und der 18-jährige Emil Weich von Mühlhausen i. G. fielen im Fohlschwald auf einem Spaziergang begriffen in den 60er Jahren lebenden Prechtmann an. Sie setzten dem Manne einen Re-

volver auf die Brust und forderten sein Geld oder das Leben, nachdem einer der Burden einen blinden Schuß abgegeben hatte, der den Ueberfallenen glücklichweise nicht verletzete. Als der geängstigte Mann den Burden seinen Geldbeutel mit einem kleinen Betrag überlassen hatte, verstanden die beiden im Walde. Am Sonntag gelang es, die Burden zu ermitteln und zu verhaften.

Französische Fliegerüberfälle.

Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: Ein bei Mühlhausen gefangen genommener französischer Flieger, welcher am Bombenabwurf über Freiburg teilgenommen hatte, hatte folgende selbstgeschriebene Notiz:

„Capitaine Happe a ordonné de lancer des bombes sur Freiburg. Sur la demande du bombardier sur quel point de la ville il fallait les laisser tomber a répondu n'importe pas ou, pourvu que ca fasse des victimes boches“.

Auf Deutsch: „Der Kapitän Happe (das war der Führer der Angriffs-Escadrille M. 8. 29 aus Belfort) hat den Bombenabwurf über Freiburg befohlen. Auf die Frage des Bombardiers, auf welche Teile der Stadt die Bomben geworfen werden sollten, hat er geantwortet, gleichgültig wo, wenn ihnen nur Boches zum Opfer fallen.“

Dieser Befehl läßt den Schreier über Absicht und Grund-zug der französischen Fliegerangriffe auf Ortschaften wie Freiburg und Karlsruhe, welche außerhalb des Operationsgebietes liegen. Er ist gegeben von dem Offizier einer Nation, die Natur vor dem Völkerverdacht, vor Kultur und Menschlichkeit zu haben und noch ihr zu handeln menschlich zu behaupten mag.

Ministerieller Erlaß gegen den Lebensmittelwucher.

Karlsruhe, 17. Aug. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt einen Ministerialerlaß, den das Ministerium des Innern in Sachen der Bekämpfung übermäßiger Preissteigerung an die Bezirksämter und die städtischen Kommunalverbände gerichtet hat. Den Handelskammern, Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammer wurde von dem Erlaß mit dem Erlaß nachricht gegeben, daß bei den Erzeugern und dem Groß- und Kleinhandel zu wirken, daß unberechtigter Preistreiber unter-bleiben.

Die Futtermittelverteilung in Baden.

Karlsruhe, 17. Aug. Bekanntlich ist die Sicherung und Verteilung der Meile, der inländischen Kraftfuttermittel und der zuderhaltigen Futtermittel in Baden der Landesvermittlungsstelle beim Statistischen Landesamt übertragen. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist nun unter der Firma „Gesellschaft für die badischen Futtermittelvermittlung“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, und es erschien wünschenswert, daß ebenso wie die Städteordnungsämter auch die mittleren Städte sich beteiligen, um einen ihren Interessen entsprechenden Einfluß zu üben. Namens des Verbandes der mittleren Städte Badens ist die Stadt Lörzach dieser Gesellschaft beigetreten.

Kriegszulage für die unteren Post- und Telegraphen-beamten.

Karlsruhe, 17. Aug. Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten hat an die Reichsregierung eine Eingabe um Bewilligung einer Kriegszulage gerichtet. In der Eingabe heißt es zum Schluß: Die unteren Beamten sind sich voll bewußt, daß in dieser Zeit Entbehrungen aller Art willig auf sich genommen werden müssen, gilt es doch für das Reich durchzuführen bis zu einem glücklichen Ende. Sie haben auch wahrnehmen müssen, wie Tausende von Volksgenossen durch den Krieg um Sab und Gut, um ihre Existenz gekommen sind, sie haben daher auch nicht gezögert, von dem Wenigen, das ihnen zur Verfügung stand, zur Linderung allgemeiner Not beizutragen, so lange es noch irgendwie ausführbar war. Heute aber sind sie selbst leider in die Lage versetzt worden, an die Fürsorge des Reiches und der Verwaltung zu appellieren, um sie aus schwerster Kriegsnot zu befreien. Wie zahlreiche Städte und Körperschaften unter Würdigung der Zeitverhältnisse eine Kriegszulage an Beamte und Arbeiter mit geringem Einkommen bereits zur Auszahlung gebracht haben, so bitten wir die hohe Reichsregierung und die hohe Verwaltung für die Dauer des Kriegszustandes um Bewilligung einer Zulage, die geeignet wäre, wenigstens einen teilweisen Ausgleich für die herrschenden Kriegspreise zu bieten.“

Gewitter- und Hagelschäden.

Lahr, 17. Aug. Ueber einen Teil der Gemarkung von Ritzell, Weihenheim, Nehenheim und Ottenheim ging am Sonntag ein Hagelwetter nieder. Die Tabakspflanzen und andere Feldgewächse haben Schaden gelitten.

Seibelsberg, 17. Aug. Die Stadt wurde gestern von mehreren Gewittern heimgesucht. In verschiedenen Stellen schlug der Blitz ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Leider waren die Gewitter mit Hagelschlag verbunden, sodaß in Plankstadt, in Eppenheim und anderen Orten der Umgegend die Tabakspflanzen schwer mitgenommen worden sind. — Der Blitz schlug gestern in das Haus des Gärtners Jakob Lang und richtete am Dach und an einigen Zimmern Schaden an.

Schöppingen, 17. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Leitung der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft zwischen Schöppingen und Rheinau. Dadurch wurden die Betriebe mit elektrischer Kraft und mit elektrischem Licht fast drei Stunden lang lahm gelegt. Auch die Straßenbahn nach Weisk konnte nicht fahren. In der Umgegend hat der Hagel-schlag wiederum an den Feld- und Gartenfrüchten schwere Verwüstungen angerichtet.



Gefallene Badener.

Den Heldenod fürs Vaterland starben:

Landwehrr. Kan. Friedrich Müggung von Karlsruhe. Sergeant Karl Frix und dessen Bruder Bisfeld-weber Ernst Frix, beide im Inf.-Regt. 126; Einj.-Freim.-Ud. cand. techn. Erwin Meier von Gaggenau. Ref. Otto Meier und Musik. Robert Summel von Durlach. Musik. Papiermachengehilfe Konrad Blierer von Au bei Rastatt. Musik. Schriftf. Karl Sliedenbrand von Bruchsal. Gefr. Philipp Elfer von Heidelberg. Handwerkschmied. W. Joseph Schmid, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Neustadt. Gefr.-Ref. Karl Menne von Oberkirch. Bisfeldweber d. H. Raul Nestler von Lahr. Inf. Lorenz Grieshaber von Oberbrand. August Gerspach von Feldkirch. Schütze Philipp Wilian von Sattingen und Ref. Albert Müller von Ueberlingen.

Berichtszeitung.

Freiburg, 17. Aug. Die Ferienstrafammer verurteilte den 39-jährigen Schneidergesellen Anton Schmidt aus Baden-Baden wegen Sittlichkeitsverbrechens, Betrugs und Unterschlagung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. August.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen (Bezirks-Ausschuß Karlsruhe) hat kürzlich in einer gut besuchten Versammlung der Vertreter der dem Bezirks-Ausschuß angeschlossenen Organisationen, die mit rund 150 000 Einzelmitglieder unter Einrechnung derer Familien etwa 500 000 Verbraucher darstellen, Stellung genommen zu den Forderungen der Verbraucher an den am 19. August zusammentretenden Reichstag. Der erste Vorsitzende, Oberpostsekretär Mang, gab in einem ausführlichen Vortrage einen klaren Ueberblick über die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und begründete eingehend die Wünsche der Verbraucher. Er führte u. a. aus, daß Höchstpreise, Beschlagnahme usw. allein nicht genügen, dem wucherischen Treiben Einzelner zu steuern. Es muß eine großzügige Organisation zwischen Erzeugern und Verbrauchern geschaffen werden, in welcher neben den Produzenten, dem Handel und den Stadter-waltungen die Verbraucher ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind, um die größten Auswüchse in der Preisbildung zu beseitigen und zu verhüten. Für die wichtigsten Lebensmittel des Massenkonsums namentlich der landwirtschaftlichen Produkte sowie für Leucht- und Heizmittel müssen Höchstpreise festgesetzt werden, denen der Durchschnitt der Verkaufspreise der letzten zehn Jahre zu Grunde zu legen ist. Medner wies noch besonders darauf hin, daß auch unsere Soldaten draußen im Felde die Vorgänge in der Heimat an Hand der Zeitungsberichte verfolgen und daß jene bei Kenntnis der wucherischen Preistreiberien für den Lebensunterhalt ihrer Angehörigen schwer beunruhigt sind. Ein bereites Zeugnis hierfür ist ein dem Vorstande des Bezirksauschusses Karlsruhe zugegangener Brief eines Landsturmmannes, welcher dem Kriegsausschuß herzlichsten Dank für seine Tätigkeit ausdrückt und zum Ausdruck bringt, daß die Berichte über die wucherische Ausbeutung des Volkes die Entbehrungen draußen noch schwerer ertragen lassen und den Opfermut nicht stärken können.

An den Vortrag schloß sich eine antragende Ansprache, in welcher noch mancherlei Wünsche und Klagen zum Ausdruck kamen. Einstimmige Annahme fand die dem Reichstag zugehende Entschlie-ßung, in der im wesentlichen um folgendes gebeten wurde:

Festsetzung von Reichshöchstpreisen für Butter und Käse, Verbot der Verwertung und des Verkaufs von Schlaghahne. Erlaß von Einkaufs- und Verkaufshöchstpreisen für sämtliche Vieh bezw. Fleisch und von Höchstpreisen für sämtliche Futtermittel und Düngemittel auch für Gerste, die zur Weiterverarbeitung zu Lebens- und Genussmitteln bestimmt ist, sowie für Gartenprodukte. Höchstpreise für Hülsenfrüchte und Saatgut, Einwirkung auf die Städte zur Einrichtung von Gemüsehäusern und Herstellung von Dörrgemüsen. Sicherstellung der für die menschliche Ernährung nötigen Kartoffelmengen. Durchschnittliche Erhöhung der Kaufpreisen von Mehl und Zuschläge für die schwerarbeitenden Bevölkerungsklassen und solche, die zu Nachdienstleistungen und Arbeiten außerhalb ihres Wohnortes verpflichtet sind; Erlaß von Höchstpreisen für Mehlprodukte und Teigwaren für Groß- und Kleinhandel und endlich für sämtliche Brennmaterialien.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen (Bezirks-ausschuß Karlsruhe) hat an den deutschen Reichstag in der Frage der Festsetzung von Preisen für Lebensmittel eine Eingabe gerichtet, in welcher die Einführung von Reichshöchstpreisen für Butter und Käse, für sämtliche Vieh und Fleisch, für sämtliche Futtermittel und Düngemittel, für Gerste gefordert werden. Weiter wird ein Verbot der Verwertung und des Verkaufs von Schlaghahne gewünscht. Für die menschliche Ernährung sollten Kartoffeln in ausreichender Menge sofort nach der Ernte sichergestellt und die Kartoffelproduktion sollte gefördert werden. Die Petroleumvorräte müßten, so wird in der Eingabe weiter gesagt, für die auf Petroleum und bedingt angewiesenen Bevölkerungsteile, vielleicht durch Ausgabe von Petroleumkarten, gesichert werden. Weiter sollten die Städte zur Ausbehnung der Gas- und Elektrizitätsleistungen ange-regt werden. Die Eingabe an den Reichstag schließt: Die Ue-nruhigung der badischen Bevölkerung angefaßt der hohen Preise für die notwendigen Lebens- und Bedarfs-mittel hat einen Grad angenommen, der die großen Erfolge unserer unerschrockenen Truppen zu gefährden geeignet ist und der deshalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu be-gegnung heiligste Pflicht der maßgebenden Instanzen ist.

Nährwert und Heilkraft des reinen Bienenhonigs. Nach den Analysen der deutschen Nahrungsmittelchemiker besteht der reine Bienenhonig aus 70 bis 80 Prozent Trauben- und Frucht-zucker, 10 Prozent Fett, Eiweiß, ätherischen Ölen, Ameisen-säure und anderen chemischen Stoffen. Er ist also ein außer-ordentlich nahrhaftes Naturprodukt und dient dem Menschen als köstliches Nahrungsmittel und Heilmittel. Der echte Bienenhonig ist überaus leicht verdaulich und geht beinahe ohne Rückstände ins Blut über. Alte oder durch Krankheit geschwächte Personen können durch den Genuß von reinem Bienenhonig die schwächenden Kräfte erhalten bezw. rasch wieder erziehen. Infolge seines Gehalts an Ameisensäure wirkt er auch auf die inneren Organe des menschlichen Körpers lebend und anregend. So übt er auf den gesamten Darmkanal einen wohltuenden Einfluß aus, indem er auf vorhandene Schleimhäute lösend wirkt. Bei Husten, Keuchhusten, Bronchial- und Lungenkatarrhen ist seine Heilwirkung oft überraschend. Es gäbe weniger hitzige Kinder, bleichsüchtige und nervöse Menschen, wenn anstelle der künstlichen Surrogate, der reine Bienenhonig, das beste aller natür-lichen Nahrungsmittel, mehr Beachtung fände. Neuere For-schungen stellen fest, daß der von vielen Hausfrauen nach be-zugsmäßig dunkle Nahrungsmittel außer obigen Bestandteilen auch noch Nadium enthält.

Geschäftliches.

Das kostbarste Gut
für jede Frau ist natürliche Schönheit. Man erwirbt sie durch den täglichen Gebrauch der echten **Stechenpferd - Seife**
der besten Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. — Ferner macht Cream „Dada“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. Ueberall zu haben.

Fahrpreiserhöhung. Die zum Zwecke des Besuchs franker und verwundeter, sowie zur Beerdigung verstorbenen, deutscher Krieger bestehende Fahrpreiserhöhung wird bis zu den Lebensversicherungen nach Belgien, bezw. Frankreich nunmehr auch dann gewährt, wenn die zu Besuchenden in französischen Lazaretten liegen, oder die Verstorbenen in Frankreich beerdigt werden.

Die Kohlenpreise. Das Ministerium des Innern hat direkte Verhandlungen mit den Großkohlenhändlern eingeleitet, um eine Preisherabsetzung für Kohlen herbeizuführen.

Scheinwerferprobe. Heute abend findet nach Einbruch der Dunkelheit in der Nähe der Stadt erstmals eine Übung mit Scheinwerfern statt. Um eine unruhige Beunruhigung der Bevölkerung zu verhindern, wird dies hiermit bekanntgegeben.

Oesterreichisch-ungarischer Konzert-Abend im Stadigarten. Bei günstiger Witterung findet heute Mittwoch, den 18. d. M., abends von 8 Uhr an, ein oesterreichisch-ungarischer Konzertabend, gegeben von der Kapelle des Ersten-Bataillons Donauwehr-Infanterieregiments 109 unter Mitwirkung der Spielleute des Bataillons statt. Das von Herrn Musikdirektor Königer aufgestellte, abwechslungsreiche Programm weist eine Reihe außerordentlicher Musikstücke auf. Bei den allseits anerkannten Leistungen der Kapelle möchten wir den Besuch des Konzerts angeschlossen empfehlen, insbesondere, da ermäßigte Eintrittspreise erhoben werden und die Musikinstrumentenarten Gültigkeit haben. Näheres im Anzeigenteil.

Weltkinoematograph. Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag spielt im Weltkinoematograph, Kaiserstraße 133, der sensationelle Bildweitschlag „Der Rostfischer von San Gilo“. Dies wird wohl einer der schönsten und spannendsten Bildweitschlag und Detektivschlager sein, der hier gezeigt wurde. — Schillerstraße 22 spielt derselbe bloß zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag.

Letzte Nachrichten.

Zum Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

W.B. Konstan, 18. Aug. Die verwundeten Krieger aus den Lazaretten im Bobenseebiet begeben sich heute mit Extradampfer nach Regens, um dort gemeinsam mit ihren oesterreichisch-ungarischen Kameraden den Geburtstag des Kaisers Franz Josefs feierlich zu begehen.

Burzweh „Revanche“.

Berlin, 17. Aug. Der bekannte Revolutionär Burzew veröffentlicht laut einem Kopenhagener Telegramm der „Freuzzeitung“ nach seiner Rückkehr aus Sibirien in Petersburger Blättern eine Erklärung, wonach er und seine Freunde fest entschlossen seien, für die Revanche Russlands gegen Deutschland zu arbeiten.

Die Fraktionsführer beim Reichskanzler.

Berlin, 17. Aug. Die Führer der einzelnen Reichstagsfraktionen waren gestern abend 6 Uhr, wie das „V.“ meldet, beim Reichskanzler, um mit ihm die Reichstagsvorlagen und die allgemeine Lage zu erörtern. Die Vorstände der sozialdemokratischen Fraktion waren durch ihre Fraktionsführung an der Teilnahme verhindert.

Eine Kommissionsfassung zur Aenderung des Vereinsgesetzes.

Berlin, 17. Aug. Die achte Kommission des Reichstags wird am Freitag vormittag 10 Uhr zusammentreten, um den Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Vereinsgesetzes zu beraten. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Streichung der Bestimmungen über den Gebrauch fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen und um die Teilnahme Jugendlicher an politischen Vereinen und Versammlungen.

Zu den Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 18. Aug. Reichstagssekretär Gollerich wird dem Vernehmen nach bei Einbringung der neuen Kriegskreditvorlage eine längere Rede halten, in der er sich auch, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, über die Frage neuer Reichsteuern, besonders einer Kriegsgewinnsteuer, äußern dürfte.

Genosse Dr. Südekum mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Berlin, 17. Aug. Der Reichstagsabg. Dr. Südekum, der als Offiziersstellvertreter im Felde steht, hat das Eisernes Kreuz erhalten.

Die Kriegsziele und die Fortschrittliche Volkspartei.

Berlin, 17. Aug. Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich in eingehenden Beratungen mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volksvertretung durch den Gang der geschichtlichen Ereignisse zugewiesen werden. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsziel erhobenen Forderungen künftiger Grenzfestsetzungen und staatsrechtlicher Neubildungen sorgsam geprüft, erachtet aber nach gewissenhafter Erwägungen die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit fest umgrenzten Einzelsforderungen für den Abschluss des Friedens aufzustellen. Ebenso entfernt von der grundsätzlichen Ablehnung jedes Landesvertrags wie von unerlösten Annexionen, hält die Fraktion es für unbedingt geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietsveränderungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Wettstreit der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem freien Meere die Entfaltung der Volkskraft und des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einhellig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Volksvertretung zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlagen des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die feste Zuversicht befundet, daß Volk, Heer und Flotte im Bewußtsein der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser schweren Kämpfe wie bisher in treuem Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte einsetzen werden, bis ein ehrenvoller und dauernder Friede gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen vorwärts zu schreiten. (Frankf. Ztg.)

Die wirtschaftliche Rüstung Deutschlands.

Berlin, 17. Aug. Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute vormittag ihre Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung steht der von der Reichsregierung vorgelegte fünfte Nachtrag zu der Denkschrift über wirtschaftliche

Maßnahmen aus Anlaß des Krieges. Staatssekretär Dr. Delbrück begründete den Beschluß, unter Beseitigung gewisser Mängel die Organisation der Brotversorgung auf das neue Erntejahr zu übertragen. Der Staatssekretär hebt hervor, daß im künftigen Wirtschaftsjahr das ganze im Reich angebaute Brotgetreide für denjenigen Kommunalverband beschlagnahmt werden soll, in dessen Bezirk es gewachsen ist; es soll aber nicht die Beschlagnahme zugunsten der Kriegsgetreidegesellschaft (Reichsgetreidestelle) erfolgen, da sonst die Geschäfte dieser Zentralstelle außerordentlich vermehrt und erschwert würden. Weiter erläuterte Dr. Delbrück die Maßnahmen über die Aenderung des Verhältnisses, in dem das Getreide zu Mehl ausgemahlen werden soll, über die Erhöhung der Brotquoten, über den Vorrat an Futtermitteln; er sprach eingehend darüber, daß Höchstpreise für Mehl vom Bundesrat nicht festgesetzt werden, da die Gemeinden verpflichtet seien, das Mehl zum Selbstkostenpreis abzugeben. Bei der Beschlagnahme der Getreide und des Hafers muß zunächst der Bedarf des Heeres sichergestellt werden. Der Staatssekretär besprach hierauf die bekannten Vorgänge auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung. Man habe die wirklich vorhandenen Vorräte an Kartoffeln erheblich unterschätzt, in den Meilen hätten sich die Kartoffeln vorzüglich gehalten und der Vorrat wurde noch dadurch erheblich vermehrt, daß nicht ganze, sondern geschnittene Kartoffeln zur Ausfaat verwendet wurden. Durch alle diese Ursachen erklärt sich der unerwartete Ausgang der seierzeit vom Bundesrat eingeleiteten Aktion. Der Heberfluß an Kartoffeln, der sich im Mai herausstellte, führte dazu, daß die Bedarfskreise vom freien Handel mit billigen Kartoffelangeboten überschwemmt wurden, was die Zurückziehung ihrer Beschlagnahmungen nach sich zog. In Zukunft werde man darauf bedacht sein, die beobachteten Mängel zu verhüten. Vielleicht würde der Handel so organisiert werden können, daß die Beschlagnahme auch weiter überflüssig bleibe. Eine Erleichterung der Marktlage für Fleisch wird vielleicht dadurch herbeigeführt werden können, daß die minder wertvollen Fleischarten an bestimmten Tagesstunden der minderbemittelten Bevölkerung verkauft werden. Der Staatssekretär schloß mit dem Erläutern der Nahrungsfrage gegenüber in der Presse mehr Vorlicht und Freundlichkeit zu beweisen; das Publikum möge so einwandfreien Einrichtungen wie den Verkauf von Dauerware besser würdigen, als es geschehen sei.

Die Kommission einigte sich dahin, zunächst die Lebensmittelfrage zu beraten, dagegen die Angelegenheit der Erneuerung des Kohlenkontrats erst am Schluß in Verhandlung ziehen.

Große Offiziersverluste bei den Russen.

Basel, 17. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Der „Nationalzeitung“ zufolge veröffentlichten Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde-Divisionen. In den Kämpfen von Nafelsk, Gouvernament Komza, wurde das ganze Offizierskorps einer sibirischen Brigade, genannt die eiserne, außer Gefecht gesetzt. Die Brigade selbst wurde nahezu vollständig aufgerieben.

Patriotische Demonstrationen in Wien.

W.B. Wien, 18. Aug. In besonders stürmischen Kundgebungen kam es im Laufe des gestrigen Abends vor dem Kriegsministerium, das mit Fahnen in den Farben der drei verbündeten Reiche geschmückt war. Eine

mehrtausendköpfige Menge brachte patriotische Mäse aus und sang wiederholt die Volkshymne. Erzherzogin Blanca, die mit ihrem Sohne Leopold und ihren Töchtern vorbeifuhr, wurde lebhaft begrüßt. Als der Fackelzug der Deutschmeister-Kapelle vorbeizog und den Radeky-Marsch spielte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Mehrere Generale erschienen an den Fenstern des Kriegsministeriums und wurden alle Gegenstand herzlicher Kundgebung.

Amerikanischer Protest gegen die Waffenexporte.

Amsterdam, 17. Aug. Die hier eingetroffene „New Yorker Staatszeitung“ berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenexporte, die Strebelung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche statt, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen. Den Vorsitz führte das Kongressmitglied Frank Buchanan, Präsident des Labor National Beach Council. Man beschloß, dem Präsidenten Wilson im Kongreß einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die die Vereinigten Staaten in die Schreden des Krieges hineinzuziehen könnte.

Zu den mexikanischen Wirren.

Paris, 18. Aug. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ aus Washington meldet, Präsident Wilson sei entschlossen, in Mexiko zu intervenieren, um die verworrene Lage zu beenden. Wilsons Plan sei, Madero als provisorischen Präsidenten einsetzen zu lassen. Dieses Provisorium würde von den USA-Staaten und den Vereinigten Staaten anerkannt werden. Dann soll ein neuer Präsident gewählt werden. Während der Wahlperiode soll Waffenstillstand herrschen. Die verschiedenen mexikanischen Parteien sollen sich verpflichten, die provisorische Regierung zu achten und nötigenfalls zu verteidigen, wogegen die Vereinigten Staaten finanzielle und moralische Unterstützung zusichern. Für die Parteien, die sich dieser Lösung nicht anschließen wollen, werden die Vereinigten Staaten die Waffenexporte verbieten. Der Sondergesandte Wilsons in Mexiko versucht neuerlich, diese Lösung durchzusetzen. Die Unterhandlungen in Washington dauern fort.

Zur politischen Lage in Südafrika.

London, 17. Aug. Die Times schreiben in einem Leitartikel über Südafrika: Für September stehen Neuwahlen bevor. Die unversöhnliche Burenpartei ist so zuversichtlich, lärmend und bösartig wie immer. Herzog verfügt über einen merkwürdigen Einfluß. Maßgebende Beobachter stimmen darin überein, daß Botha im Freistaat und Transvaal Sitze verlieren wird. Die englischen Unionisten bekämpfen Botha in der inneren Politik. Dazu kommen die beiden Gruppen der Arbeiterpartei, sodas die Partei Bothas von vier Organisationen bekämpft werden wird. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß Botha trotzdem eine feste Mehrheit behalten werde.

Briefkasten der Redaktion.

H. L. K. Auf anonyme Anfragen geben wir keine Auskunft. Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Wir erlauben unsere verehrlichen Mitglieder oder deren Angehörigen, die event. geänderten, sowie neu hinzugekommenen Selbstadressen unserer Mitglieder bis längstens Freitag abend im Vereinslokal abzugeben. Die auf Urlaub weilenden oder in städtiger Garnison stehenden Mitglieder können ihre Liebesgabe (soweit nicht gegeben) bei Mitglied Wächter „Deutsche Eiche“ in Empfang nehmen. — Jeden Freitag abend halb 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal. 7349

Großer Gelegenheitskauf:

ca. 2000 Stück

Macco - Hemden

pr. Stück Mk. 2.25, 2.80, 3.50, nur so lange Vorrat.

Probieren Sie geg. Nachnahme. Sehr lohnend für Wiederverkäufer. 7348

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Vol. Bett mit Federbett 80 Mk., 1 zweifachläst., 1 ein. und 1 hochhüftiges Bett, Waschkommode 10 Mk., großer Abfahlschrank u. Sofa, neu bezog. 25 Mk., ein. Kinderbett 10 Mk. versch. Größe, alles sehr billig zu verkaufen. Ludwig Wilhelmstr. 18, Hof.

Druckfachen fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.



Sängerbund Vorwärts Karlsruhe

Im Kampfe fürs Vaterland fielen wiederum drei unserer treuen und lieben Mitglieder

**Christian Maiseh
Eugen Reeb
Franz Traub.**

Wir bedauern den Verlust unserer geschätzten Mitglieder und werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren. 7348

Der Vorstand.

Insgesamt beklagen wir den Verlust von fünfzehn Mitgliedern.

Nähmaschine.

Der eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatlich 14 tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse

Zirkel 13, 2. Stock.

Trauerkleider

färbt rasch und billig

Färberei J. Firnrohr

Kaiserstr. 28, 6991

Brauerstr. 5, 5. St. ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Landjäger

und **Salami für's Feld** empfiehlt 7098

auch an Wiederverkäufer

Wursterei H. Lang

Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.

Telephon 669.

Umzüge m. Möbelwagen und Koffern besorgt durch

R. Mulfinger Leffingstr. 20 Telefon 1700.

Portier gesucht.

Für das Residenz-Theater Durlach wird für Sonntag nachmittags eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Respektierende wollen sich melden. 7347

Residenz-Theater
Karlsruhe, Waldstraße.

Pfannkuch & Co

Unsere letzten

Waggons

= belgische =

Kartoffeln

3 Pfd. 22 Pfg.

10 Pfd. 70 Pfg.

Zentner 6.75

ohne Sad.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verhältnissen

Residenz-Theater
Waldstrasse
bis einschliessl. Freitag
Zweite Tür links
Burleske in vier Akten. 7328
Ein seltsames Gemälde
äusserst spannendes Drama in drei Akten.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Karlsruhe — Markgrafenstr. 26 I.
Wir suchen für unseren Oststadtbezirk für sofort einen
tätigen
Einfassierer,
welcher Mitglied des Verbandes ist. Frauen von Mitgliedern
auch solcher, welche eingedrückt sind, können sich ebenfalls
bewerben. 7329
Die Ortsverwaltung.

Stadtgarten.
Mittwoch, den 18. August 1915, abends von 8 Uhr,
anlässlich des 85. Geburtstags Seiner Majestät
Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich
**Oesterreichisch-
Ungarischer
Konzert-Abend**
gegeben von der Kapelle des
Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regts. 109
unter Mitwirkung der Spielleute des Bataillons.
Leitung: Herr Musikdirektor Köninger.
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und von Kartenheften 20,-
Sonstige Personen 30,-
Soldaten und Kinder zahlen volle Preise.
Eintritt: Programm 10 Pfg. 7342
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf den Krieg fällt auch die diesjährige Herbst-
messe (1.—9. November) aus. Aus gleichem Grunde fallen auch
Schaubuden und dergleichen anlässlich der Kirchweihen in den
Vororten weg.
Die für die Plätze zur Herbstmesse und zur Kirchweihe 1914
l. Zt. bereits geleisteten Anzahlungen (Draufgeld) werden den
Beteiligten auf Antrag zurückerstattet andernfalls für die Früh-
jahrmesse und die Kirchweihe 1916 gutgeschrieben. 7341
Karlsruhe, den 14. August 1915.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung.
Aus Anlass des am heutigen Tage (Mittwoch) stattfindenden
Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich,
des erhabenen Verblendeten des Deutschen Reiches, werden außer
den militärischen und staatlichen auch die städtischen Gebäude
beflaggt werden. Wir richten hiermit die freundliche Bitte an
die Einwohnerschaft, zu Ehren des Gefeierten auch die Privat-
gebäude zu beflaggen. 7340
Karlsruhe, den 18. August 1915.
Der Stadtrat.

Kartoffeln
von neuer Sendung
Mittwoch den 18. August, nachmittags von 3 Uhr ab, an
der alten
Eigentümle,
der Zentner für Mk. 6.50,
10 Pfund 68 Pfg.
Städt. Nahrungsmittelamt. 7344

Hiermit erlaube ich mir höflich, meine Firma bei Bedarf sowohl
**ganzer Einrichtungen als
auch einzelner Möbelstücke**
jeder Art bestens zu empfehlen.
**Gediegene Fachkenntnisse, gute Geschmacks-
richtung,** sowie mein Grundsatz: in jeder Preislage nur **gute Fabrikate**
zu führen, geben die Gewähr einer **vorzüglichen Bedienung.**
Zu einer vollständig unverbindlichen Besichtigung meiner grossen
Lagerräume lade ganz ergebenst ein
Hochachtend
Simon Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109
vorm. Holz & Weglein. 7286

Pfannkuch & Co
Zur
Einmachzeit
Gut Zucker . . . Pfund 28 Pfg.
im ganzen Gut Pfund 27 Pfg.
Krystallzucker Pfund 28 Pfg.
Grießzucker . Pfund 30 Pfg.
Würfelzucker Pfund 30 Pfg.
5 Pfund-Paket 1.50
Export-Zucker
ca. 8 Pfund-Brote (so weit noch Vorrat)
Brot 90 Pfg.

Kandis-Zucker 42
Nordhäuser, Weineffig
echter, 32 Pfg.
besonders fein zum An-
setzen
Literflasche 1.70
**Ansetz-
Branntwein** Monopol-
pasteurisiert, keimfrei, Einmachessig
verschlossen in Flaschen
von 1 Liter und Koch-
flaschen von 5 und
10 Liter
Literflasche werden zu 1.40
15 Pfg. zurücker-
nommen. Preis per Liter 30 Pfg.
Einmachhülle Citrovin-
Paket 10 Pfg. Speise-Essig
Sämtliche Gewürze 1/2 Liter-
in feiner Ware. Flasche 70 Pfg.
Salicyl-Pergament-Papier
Rolle à 2 Bogen 15 Pfg. 7255

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Wegen Wegzug folgende ge-
brauchte, aber gut erhaltene
Sachen preiswert zu verkaufen:
Schran, Bilder, Regulator,
Richtmaß, Bettlade mit Koff-
versch. Herrenkleider.
Morgenstr. 37, 2. Et. rechts.

frisch eingetroffen:
Sardinen
per Pfd. 40 Pfg.
10 Pfd.-
Fässchen 2.40
in 7328

Bucherer's
Filialen.
Käse, Gostener-Dolländer
netto 9 Pfd. ab hier Nach-
nahme N. 610. Heinrich
Krogmann, Norderl. Hofstr. 90c
Diwans
neue, gr. Auswahl, v. 28, 35
und 40 M an, hoch. Dessins
von 55 M an. 7335
R. Köhler, Schützenstr. 25.

Stadtgarten - Brunnenkur.
(Südlicher Eingang, gegenüber dem Hauptbahnhof).
Auch während des Monats August morgens von 6 1/2 bis
9 Uhr: Ausverkauf aller gewünschten Mineralwässer.
Karlsruhe, den 12. August 1915. 7282
Stadtgarten-Kommission.

**Erholungsheim der Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden,**
für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag
Mk. 2.50 für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch
auswärts wohnende Frauen und Mädchen für Mk. 3.— täglich
aufgenommen werden. 6965
Nähere Auskunft und Anmeldung bei der
Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Städtisches Bierordtbad.
**Ferien-Karten zu ermäßigten
Preisen für das Schwimmbad.**
vom 1. August bis 15. September gültig.
Für Erwachsene 5.— Mark.
Für Kinder 3.— Mark.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle
für Frauen und Mädchen
erteilt Rat und Hilfe in
allen Rechtsfachen. 6850
Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr abends
Freitag 6—7
in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stock.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheaufgebote. Hugo Schloß von Mannheim, Kaufmann in
Mannheim, mit Ernestine Mähig von Mannheim. Hermann
Rütters von hier, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Heinrich von
hier. Reinhold Weise von Stargard, Witzwachtmeister hier, mit
Anna Verisch von Rossenau.
Eheschließungen. Alwin Goffin von hier, Ingenieurkandi-
dat hier, mit Emma Dauwalter von hier. Karl Verthold von
Mannheim, Diplom-Ingenieur in Kiel, mit Hedwig Freiheit
von hier. Wilhelm Verisch von Malterdingen, Kesselschmied
hier, mit Augustina Reichert von Oberjambach. Wilhelm
Westermann von Wiesloch, Kaufmann hier, mit Anna Loer von
Dortmund.
Geburten. Karl Robert, B. Karl Rösch, Schmied. Fritz,
B. Adam Knoch, Gipser. Emma Theresia, B. Karl Buch, Tagl.
Werner Siegfried Otto, B. Christian Kunze, Schneider. Richard,
B. Anton Koch, Pfälzer. Frieda Marie, B. Johann Loh-
bauer, Musiker. Alfred Friedrich, B. Friedrich Schlauch, Meh-
germeister. Elsa Hedwig, B. Aug. Viehle, Schlosser. Wilhelm-
mine Emma, B. Hermann Strauß, Rader. Gertrud, B. Julius
Roth, Hauptlehrer. Friedrich, B. Gottlieb Kühn, Zementeur.
Bruno Josef Maria, B. Philipp Hügel, Postassistent. Amanda
Marg. Helene, B. Josef Werner, Kaufmann.
Todesfälle. Johann Seeger, Turnhalbediener a. D. Ehe-
mann, alt 75 J. Friedrich, alt 5 Mon., B. Theodor Westphaler,
Hausdiener. Anna Unfer, Verkäuferin, 28 J. Josef Erhard,
Drehmeister, Chemann, alt 65 J.

Welt-Kino RESIDENZ-THEATER früher
METROPOL
Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22
Nur drei Tage. Nur zwei Tage.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag Mittwoch und Donnerstag
Der Postkutscher von San-Hilo
Nur 3 Tage. Nur 2 Tage.
Der schönste und spannendste Sensations-
Wildwest-Schlager in drei Abteilungen. 7345
Die Direktion.

Militär-Unterkleider
Herren-Hemden nach Maß 7317
A. H. Rothschild
Kaiserstraße 167 Telephon 1556.

Wichtig für Schneider!
Für Feldgraue Tuchabfälle, 7337
Mantelgraue Tuchabfälle,
Weiße u. farb. Futterabfälle
zahle ich die höchsten Tagespreise
M. Kleinberger
Telephon 835 Schwanenstr. 11.